

ANTIKRIEGSTAG

Rund 300 Besucher kamen zur DGB-Veranstaltung auf dem Friedhof Jammertal am 1. September. Die Redebeiträge der DGB-Stadtverbandsvorsitzenden Marion Koslowski-Kuzu, des Oberbürgermeisters Frank Klingebiel und des Geschäftsführers des niedersächsischen Flüchtlingsrats Kai Weber erhielten zustimmenden Beifall.



Kranzniederlegung auf dem Friedhof Jammertal

Die Veranstaltung wurde deutlich geprägt von dem drohenden Militärschlag in Syrien. Ein Kriegseinsatz der USA und seiner Verbündeten würde nur noch mehr Tote zur Folge haben. Durch einen Militärschlag der USA wären weitere Teile der Zivilbevölkerung zur Flucht gezwungen. Was in Syrien passiert, sei schon jetzt eine humanitäre Katastrophe, unterstrich Marion Koslowski-Kuzu und forderte: Krieg darf kein Mittel der Politik sein!

Die musikalische Begleitung der School-Band BBS Fredenberg gab der Veranstaltung einen angemessenen Rahmen.

Anlässlich des Antikriegstages fanden zudem unterschiedliche thematische Führungen auf dem Friedhof Jammertal statt. Diese wurden vom Arbeitskreis Stadtgeschichte durchgeführt. Die Themen waren:

»Die Geschichte der Mahnmale und Friedhofsgestaltung«, »Die Toten aus den DP Camps (heimatlose Ausländer)«, »Einzelschicksale« sowie »Umbettungen zum und vom Friedhof Jammertal«. ■

Salzgitter ist und bleibt bunt!

BÜNDNIS GEGEN RECHTS

Für rechte Propaganda und Rassismus ist kein Platz in Salzgitter. Das erfuhren nun auch die rechte Partei »Pro Deutschland«.

Im Rahmen ihrer Wahlkampfauftritte hatte die rechte Partei »Pro Deutschland« angekündigt, »die dunkelsten Orte Deutschlands« aufzusuchen. Gemeint waren damit Antifaschistische Gruppen und Parteien, Moscheen wie auch das Büro der Tageszeitung »taz« in Berlin. Selbst »Die Falken« – Jugendverband der SPD – standen auf der Liste.

Der Tourplan sollte auch nach Salzgitter führen, aber angemeldet war bei der Stadt nichts. Die Grünen und die IG Metall Salzgitter meldeten dennoch mehrere Mahnwachen und Protestkundgebungen für den 12. September an. Mit ganzen sieben Parteianhängern kamen die Rechten dann doch noch und wollten vor einer Moschee eine Kundgebung ab-



Auch ohne lange Vorbereitung: Rund 400 Menschen nahmen an den drei Mahnwachen gegen rechts teil.

halten. Dies wurde ihnen von der Polizei untersagt, zumal an diesem Ort eine Mahnwache stattfand. Auch ein zweiter Versuch der Rechten, vor dem Rathaus eine spontane Kundgebung zu veranstalten, wurde mittels Verbotserfügung der Stadtverwaltung vereitelt. Rund 400 Teilnehmer waren zur Gegendemonstration

gekommen, obwohl ja bis zuletzt gar nicht klar war, ob überhaupt etwas passieren würde. Unter lauten Pfiffen und »Nazis raus!«-Gesängen wurden die sieben Parteianhänger schließlich von der Stadt gezwungen, den Platz zu räumen. Wieder einmal hat das Bündnis gegen rechts erfolgreich gezeigt: Salzgitter passt auf! ■

DGB-Wahlforum in Peine – PTG Kollegen machen Druck

Gewerkschafter stellten den Kandidaten auch unbequeme Fragen, zum Beispiel zur Zukunft der PTG.

Die Zukunft der Peiner Träger, der Missbrauch von Leiharbeit und Werkverträgen, gesetzlicher Mindestlohn, Rente mit 67 oder Doppelpass und kommunales Wahlrecht waren Themen, zu denen die Bundestagskandidaten Hubertus Heil (SPD), Ingrid Pahlmann (CDU), Monika Berkhan (Grüne), Ernst Schreiber (FDP) und Jürgen Eggers (Linke) Farbe bekennen mussten. Dabei ging es vor über 100 Zuhörern engagiert zur Sache.

Einigkeit herrschte bei der Solidarität mit den Praktiker-Mitarbeitern und denen der Peiner Träger. Beim Stahlwerk setzten die Politiker auf Arbeitsmarktinstrumente, um aktuelle Auswirkungen der Krise zu mildern. Dazu müssten gemeinsame Anstrengungen unternommen werden, neue Geschäftsfelder zu finden. Und auch das Land als großer An-



Die Bundestagskandidaten diskutieren über den Peiner Standort.

teilseigner müsse sein Gesicht einbringen. Alle Diskussionsteilnehmer betonten die Bedeutung der Peiner Träger-Gesellschaft für den Industriestandort Peine und begrüßten, dass sowohl das Land als auch das Unternehmen Standortzusagen gegeben haben. Eine Stilllegung des Standortes sei nicht hinnehmbar, betonte auch Frank Raabe-Lindemann vom DGB Peine. ■

Impressum

IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitzerstr. 33
38226 Salzgitter
Telefon 05341 - 88 44-0
Fax 05341 - 88 44-20
E-Mail:
salgitter-peine@igmetall.de

Internet:
igmetall-salgitter-peine.de
Redaktion:
W. Räschke (verantwortlich),
I. Biethan, S. Schumann